

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 5. Stück.

Den 2ten Februar 1805.

Inhalt.

Was ist die Religion der Vollkommnern? — Kunstwerke von außerordentlicher Feinheit. — Armenfachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft fremd. Armenfreunde. — Bitte an die Herren Referenten und Armenväter. — Milde Beyträge. — Todesfall. — Feuer in Halle. — Verzeichniß der Geböhrenen 1c. — 18 Bekanntmachungen.

I.

Was ist die Religion der Vollkommnern?

(Ein Fragment von dem sel. Ober-Cons. R. Zeller.)

Sie ist durchaus praktisches Wissen von Gott, seinen Wohlthaten, seinem Willen und allen seinen Veranstaltungen zur Glückseligkeit der Geschöpfe wie des Menschen, welches in lauter gute Thätigkeiten übergeht — mithin mehr Weisheit als Wissenschaft, nicht die sauer-süße oder süßsaure Frucht der Gelehrsamkeit, Vielwissenheit und des angemaachten tiefen Eindringens in das Reich der Geister und das Wesen des höchsten Geistes, sondern die wohlschmeckende, erhaltende, stärkende oder heilende Frucht ernsthaften Nachdenkens über die allenthalben sichtbare Natur, über die Menschheit, an der man Theil nimmt, die man vor sich hat, zu deren Glück man beytragen soll, und über ihr Verhältniß gegen den Urheber aller Dinge;

VI. Jahrg.

(5)

feine

Keine Gedächtnissache, (Denn es ist dabey nur wenig zu behalten,) sondern Herzensangelegenheit. — Da-
Her fühlt sie der Mensch, ehe sie in ihm Platz nehmen
kann, als ein Bedürfniß seines denkenden Geistes wie
seines verlangenden und wünschenden Herzens. Er
geht von der Erfahrung aus, daß ihm ohne sie nicht
recht wohl ist, und endigt in der Erfahrung, daß ihm
dabey wohl ist. Denn eben jenes Bedürfniß lehret
ihn eine höchste verständige Ursache des Ganzen, wel-
ches wir die Welt nennen, annehmen, sie als das voll-
kommenste Wesen an Weisheit, Heiligkeit, Güte und
Gerechtigkeit denken; diesem besten Wesen alles Gute,
was er genießt, dankbar zuschreiben, unter seiner Lei-
tung gegen kein anscheinendes oder wirkliches Uebel zu
empfindlich seyn; sich derselben auch dann in Demuth
unterwerfen; aber auch weit mehr Erfreuliches und
Angenehmes, als Unangenehmes und Niederschlagen-
des von ihm erwarten, sich bey Fehlern und Schwach-
heiten seiner väterlichen Nachsicht trösten, selbst für
Sündigende, auf Reue und Besserung, ein gnädiges
Urtheil hoffen, endlich ihm zutrauen, daß es so große,
vielfache Anlagen und Kräfte nicht blos für den engen
Zeitraum seines gegenwärtigen Lebens, in welchem er
sie kaum zur Hälfte ausbilden, vielweniger anwenden
kann, ihm verliehen habe; und da er nun auch den
Geist hat, sich als fortdauernd auf irgend eine Weise
zu denken, und das Herz, es mit Empfindung der
Ruhe und Heiterkeit zu hoffen, dies für seine Pflicht
halten. Das alles erfüllt nun auch sein Herz mit inni-
ger Bewunderung und Freude an dem Vollkommensten,
und das ist seine Anbetung desselben, die auch oft in
Erklärung seiner Wünsche gegen ihn, als einen stets
nahen

nahen Freund, übergeht. So wie aber jene, weder in einem kalten Erstaunen, noch einem geschwind auf-
lodernden Feuer der Andacht, noch einem schreckhaf-
ten Erzittern besteht, so ist auch sein allgemeinstes und
allumfassendes Gebet: „Gieb mir, was ich wünsche,
„wenn es mir gut ist; wo nicht, nun so wird es das
„Bessere seyn, welches nur ich jetzt nicht zu wünschen
„verstehe.“ Bey einer solchen Verehrung des Höch-
sten kann es dem Vollkommnern auch weder an Ein-
sicht noch an Trieb fehlen, seinem Willen in Ansehung
des menschlichen Verhaltens sich gemäß zu bezeigen.
Er sieht deutlich den Vorzug ein, den seine Vernunft
ihm vor dem Thiere giebt, die Absicht des Schöpfers
einer Welt, in der alles von Absicht und Zweck zeuget,
daß er sie, wie alle seine Fähigkeiten, ausbilden und
bey jeder Gelegenheit anwenden, also vernünftig
denken, vernünftig leben, vernünftig
handeln solle; durch Vernunft über jeden blos
thierischen Trieb, wie über alle seine Neigungen und
Empfindungen herrschen; denen, die um ihn sind,
mit Vernunft begegnen, andern, die unter ihm sind,
mit Vernunft befehlen solle. Da er aber auch gefellige
und wohlwollende Neigungen hat, wie sie kein Thier
in gleichem Umfange und in gleicher Ausdehnung be-
sitzt, und auch die Ausbildung seiner Vernunft wie sei-
ner übrigen Fähigkeiten durch den Zutritt und Bey-
stand Anderer ihn leichter gemacht werden soll; so sieht
er eben so deutlich ein, daß er, nach göttlicher Absicht
in vernünftige Gesellschaft treten, in derselben mit sei-
nen Talenten nützen, und durch alle gesellschaftlichen
Tugenden das Glück und die Zufriedenheit seiner Ne-
benmenschen befördern soll. Er umfaßt sie also auch

mit



mit Werthachtung und Zuneigung um Gottes willen, der ihnen allen wohlwill; so wie Gott selbst der einzige höchste Gegenstand seiner Ehrfurcht, seiner Freude und seines Gehorsams oder seines Verlangens ist, ihm wohlzugefallen.

(Der Beschluß künftig.)

II.

Kunstwerke von außerordentlicher Feinheit.

In menschlichen Kunstwerken, die in großen ungeheuren Massen vor uns da stehen, erstaunen wir über die Größe der Kraft und die Kühnheit der Ausführung. Aber auch im Kleinsten erfüllt uns die Geschicklichkeit, der Fleiß und die Geduld des Künstlers mit Bewunderung. In jenen scheint der Mensch die Riesentwerke der Natur nachzuahmen. Aber auch in diesen scheint er eben sich ihrer Schöpferkraft zu nähern, die nicht nur den Elephanten, sondern auch das kleinste Insekt, das unser Auge kaum entdeckt, hervorrief, und auch darin Gefäße, Gelenke, Muskeln, Nerven, Sinneswerkzeuge u. s. w. hervorzubringen wußte.

Schon in ganz alten Zeiten muß die Kunst, außerordentlich feine Sachen zu machen, sehr hoch getrieben seyn, wenn auch manches, was uns die Alten davon erzählen, nur Sage und Fabel seyn sollte.

So soll — wie der Naturforscher Plinius im ersten Jahrhundert nach Chr. Geb. schreibt — Kalikrates eine Ameise nachgebildet haben, deren Glieder

der man kaum mit bloßen Augen erkennen konnte, und Myrme cy des einen vierspännigen Wagen, der so klein gewesen, daß ihn eine Fliege mit ihren Flügeln bedecken konnte. Die neuern Zeiten haben dergleichen sehr feine Arbeiten weit mehrere aufzuweisen, und einige davon sind so außerordentlich klein, daß viele Menschen sich kaum von der Möglichkeit überzeugen können, die nicht selbst Augenzeugen gewesen sind, was Menschenhände, oder vielmehr was menschliches Nachdenken und Kunstfleiß zu leisten vermögen.

Vielleicht erinnert sich hierbey mancher Leser zunächst an einige solche Kunstfachen, die das hiesige Waisenhaus besitzt; z. B. an das ganz kleine Crucifix von Elfenbein in einem gläsernen Röhrchen, 1 Zoll hoch; an vier in einander steckende kleine hölzerne Schälchen, so dünn als Postpapier gedreht; an zwey kleine elfenbeinerne Kutschen, die eine mit 4, die andere mit 6 Pferden, in 1 Zoll langen Capseln. Hr. P — —, ein hiesiger Künstler, zeigt ein niedliches Vorlegeschloß in einem Kirschkern, das er in jüngern Jahren verfertigt hat.

Manche Künstler, besonders die zu Nürnberg, haben sich in dieser Kunst vor andern ausgezeichnet, und einige von ihnen haben ihre Figuren so klein und sauber gemacht, daß man sie kaum mit bloßen Augen sehen kann; z. B. eine Kutsche mit 4 Pferden in einem Kirschkern, einen Becher mit 50 kleinen Schüsseln in einem Pfefferkorn zc. So verkauft man in Nürnberg einen Mann mit einem Bock, hinter welchem 50 dergleichen Männerchen herziehen, und doch zusammen nur ein Glied lang sind.



In der Kunstkammer zu Dresden befindet sich ein Kirschkern, worin sich 185 Menschenköpfe, bedeckt mit allerley Kronen, Hüthen, Mützen u. erhöht zeigen. In diesem Orte ist auch ein sächs. Pfennig, worauf 12 Spinnrädchen und in der Mitte eine Kutsche von Elfenbein stehen; auch sind daselbst in einem Pfefferkorne 150 kleine Becher von Golde und Elfenbein zu sehen. In München wird ebenfalls ein Kirschkern mit 100 Gesichtern u. gezeigt.

Der große Künstler, Joh. Martin Leuber in Regensburg, drechselte unter andern in einen mittelmäßig großen Becher 50 andere, welche immer kleiner wurden, und endlich den ganzen Becher ausfüllten, und doch 30 Quart faßten, wenn sie aus einander genommen wurden.

Anna Felicitas Neubergern zu Augsburg, welche noch 1731 zu Regensburg in einem sehr hohen Alter lebte, verfertigte Crucifixe von Elfenbein, die man durch ein Nadelöhr schieben konnte. — Jetzt verfertigt der Nadelmeister, Joh. Perger zu Waidhofen an der Yps, Fischangeln von solcher Feinheit, daß deren 11,365 Stück auf ein Loth gehen.

Der große Gelehrte und vormalige Kanzler hiesiger Universität, der Freiherr v. Wolf, gedenkt in seinen Schriften *) eines Goldschmidtsgefallen, der durch Hülfe des Mikroskops auf einer Nadelspitze eine ganze Reuterey mit sammt den Pferden erkenntlich gestochen haben soll. Ein fast gleiches Beyspiel von dergleichen unglaublich scheinenden Zierlichkeiten wird von Oswald Nerlingern erzählt, daß er aus einem Pfefferkorn einen Becher verfertigt, worin 1200 kleine

*) cf. Metaphysic. §. 84. S. 39.

kleine elfenbeinerne Becherchen gestanden. Sie wären alle auf dem Rande vergoldet gewesen, ein jeder hätte seinen Fuß gehabt, und gleichwohl wäre noch Platz für 400 andere dergleichen übrig gewesen. (cf. Ephemerid. Germ. Tom. I. in addendis ad obs. XII.)

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

Ich ersuche alle Herren Referenten und Armenväter auf das dringendste, mir bey meiner äußerst beschränkten Zeit den unndthigen Anlauf der Armen zu ersparen. Was das Collegium auf geschenehen Antrag abgeschlagen hat, kann ich nicht zurücknehmen. In sehr dringenden Fällen legt der Herr Referent das Allernöthigste aus, und bekrümmt es in der Session ersetzt. Jedoch sind diese Auslagen vor geschenehenem Vortrage möglichst einzuschränken, und es ist darin noch gleichen Grundsätzen zu handeln, damit nicht die Milde des einen Referenten der gewissenhaften Strenge anderer zum Vorwurf gereiche. — Wo meine Unterschrift nothwendig ist, bitte ich jeden um 12 Uhr in mein Haus zu weisen, da ich sonst keiner Stunde mach-

mächtig bin. — Noch bemerke ich, daß im Februar keine Zettel zur warmen Speise angenommen werden können, indem die Theilnehmer alle bestimmt sind.

D. Niemeyer.

Milde Beyträge.

1) Von der löbl. Freymaurer-Loge sind zur Bekleidung armer Kinder an Herrn Assessor Bassenge abgegeben worden 20 Thlr.

2) H. K. schenkte für den alten Mann im Krankenhaus, welcher den Arm gebrochen, 12 Gr.

3) Von einem fröhlichen Kindtaufen durch Herrn Pastor Niemeyer 1 Thlr. 6 Gr.

4) Von einem Armenfreunde in Schochwitz 12 Gr.

5) Von einem Armenfreunde in G***, der nicht genannt seyn will, eingesandt durch Herrn Pastor F**, 1 Friedrichsd'or.

6) Zwey Ungenannte schenkten den Instituts-Kindern, 16 Gr.; und ein Anderer 8 Gr.

7) Ein Wohlthäter von Wieskau bey Lbbejün, F. J., schenkte durch den Ueberbringer, Herrn Sockel, an das Erwerbhaus 2 Scheffel Rocherbsen.

Im vorigen Stück S. 54 Zeile II. von unten lese man 14 Thlr. statt 11 Thlr.

Beyträge zur wohlfeilen Brodtvertheilung.

Auf nachdrückliche Vorstellung des Herrn Pred. Bechtold haben sämmtl. Gemeinden zu Mdzlich, desgl. Ober- und Untermachwitz, wie auch einige Eingepfarrte aus Jöbriß, (blos die Gemeinde Braschwitz ausgenommen,) sich zu einem freywilligen Beytrag für die hiesigen Armen erklärt, und 30 Thlr. 12 Gr. übersandt.

Von

Von der Gemeinde zu Oppin durch den Wöbtschermeister J. E. Schmiedt in Inwenden 29 Thlr. 19 Gr.

Zur Unterstützung der Nothleidenden in Halle 24 Thlr. 17 Gr. 9 Pf. baar, und 4 $\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen, und 2 Schf. 13 Mezen Erbsen, die sämtlichen Gemeindeglieder zu Großkugel.

Von dem Herrn Geheimde-Rath von Kroßigk in Poplitz an den Herrn D. Niemeyer 50 Thlr.

Aus der kleinen Gemeinde Hohen im Brachstädtischen Kirchspiele eingesandt durch Herrn Pastor Weber 8 Thlr. 8 Gr.

In dem Kirchspiele Kadewell wurde die Wohlthätigkeit für die Hallischen Armen, durch den würdigen und geschätzten Herrn Pastor Grotjan, so erweckt, daß nicht nur die Hauswirthe reichlich und willig gaben, sondern auch die Dienstbothen beyderley Geschlechts ihre Beiträge nicht versagten, und nachstehende Summe zusammengebracht, und an den Herrn C. R. Westphal abgeliefert wurde.

Die Gemeinde Kadewell	22 Thlr. 20 Gr.
" " Burg	8 " — "
" " Osendorf	7 " 4 "
Die Schulkinder der 3 Gemeinden	5 " 17 "

Summa 43 Thlr. 17 Gr.

Der Ritterguts-Besitzer, Herr Laue, in der Burg gab 3 Scheffel Roggen.

Das Kirchspiel Beesen brachte zu demselben Behufe, auf Aufmunterung des beliebten und zum Guten thätigen Herrn Pastor Niemenschneiders zu-

5

sammen,

sammen, und lieferte an den Herrn C. R. Westphal ab:

von der Gemeinde Beesen	8	Thlr.	10	Gr.	6	Pf.
" " " Amendorf	7		13		6	
" " " Planena	3		—		—	

Summa 19 Thlr.

Diesen Beispielen folgte auch die Gemeinde Wörmitz, sammelte, auf die Vorstellung ihres rühmlichst wirkenden Predigers, des Herrn Pastor Pockels, und lieferte durch den Schöpzen Tache und Kossathen Reichenbach an Ebendensf. ab:

von der Gemeinde	10	Thlr.	3	Gr.	6	Pf. Münze.
v. d. Kittergute 1 Fr. d'or	5		15		—	

Summa 15 Thlr. 18 Gr. 6 Pf.

Von den Einwohnern in Freyenfelde bey Diemitz wurde am letzten Sonntage gesammelt, ihrem Prediger überbracht, und von Demselben abgeliefert 5 Thlr. 8 Gr.

In natura lieferten unentgeltlich:

Herr Amtsrath Wenzel in Egdorf 12 Sch. Roggen.

 " " " Beyer in Schraplau 12 " "

Die Gemeinde Großfugel 4 Sch. 4 M. Roggen,
und 2 " 13 " Erbsen.

Ein Ungenannter aus der Stadt 2 Sch. Roggen.

3 Wispel 4 Sch. sind für die Armen gemahlen.

2. Todesfall.

Am vorigen Sonnabend, den 26. Januar, starb einer der geschätztesten Männer unserer Stadt, Herr Georg David Thebesius, Königl. Pr. Kriegsrath, ältester Rathmeister der Stadt Halle, Oberkirch-

Kirchpater bey der Marienkirche, erster Scholarch des lath. Stadtgymnasiums, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Zöberitz u. s. w. in seinem 71sten Lebensjahre. Der wahre Patriot fühlt gewiß die Größe des Verlusts, und zählt den Todestag des Würdigen, des Bürgerfreundes, zu den trüben Tagen in den Jahrbüchern seiner Vaterstadt. — Im nächsten Wochenblattstück geben wir eine Skizze seines Lebens.

3.

Am vorigen Freytag früh nach 4 Uhr wurde unsere Stadt durch ein in der Wohnung der Herren Geistlichen der katholischen Gemeinde unweit des Clausthofs ausgebrochenes Feuer in Schrecken gesetzt. Die Thätigkeit der Mitbürger und die guten Feueranstalten hinderten das Umsichgreifen der Flammen, das bey der Kälte und dem Winde sehr gefährlich werden konnte. Das Innere des Wohnhauses ward ein Raub der Flamme, und die beyden nächsten Häuser litten einigen Schaden. In dem Predigerhause selbst griff die Flamme so schnell um sich, daß beyde Geistliche einen beträchtlichen Verlust an Wäsche, Kleidung und Mobilien erlitten haben. Wie empfehlen sie dem menschenfreundlichen und hülfreichen Sinne unsrer Mitbürger. Ihre Wohnung ist jetzt in dem Bergner schen Hause am Clausthore. So eben wird uns folgendes von ihnen zugeschickt:

Denen Männern, die uns am Freytage aus unserer ganz in Flammen stehenden Wohnung so edelmüthig gerettet haben, so wie Denen, die uns so thätige Hülfe leisteten, sagen wir mit gerührten Herzen den innigsten Dank. Halle, den 28. Jan. 1805.

P. Keckers. P. Burchard.



4.

Gebörne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.
Januar 1805.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 18. Jan. dem Schneidermeister Kempel ein S., Philipp Bernhard Theodor Johann. — Den 20. eine unehel. F. — Den 21. dem Ackerbesitzer Schmerwitz eine F., Christiane Rosine — Dem Tuchmachermeister Ehrhard eine F., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 16. Jan. ein unehel. S. — Den 22. dem Handarb Koch eine F., Marie Rosine.

Moritzparochie: Den 13. Jan. ein unehel. S. — Eine unehel. F. — Den 17. dem Schuhmachergef. Kuffner eine F., Dorothea Friederike. — Den 19. dem Drechslermstr. Puppendorf ein S., Joh. Carl.

Domkirche: Den 17. Januar dem Wöbbermeister Gebhard eine F., Marie Dorothee. — Den 18. dem Strumpfwirkergefellen Haase eine F., Christiane Friederike Wilhelmine. — Den 22. dem Strumpfwirkergef. Wolf ein S., Christoph Gottlieb Daniel.

Krankenhaus: Den 22. Jan. ein unehel. S., todtg.

Glauchau: Den 20. Jan. dem Handarbeiter Richter ein S., Johann Andreas.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 27. Januar der Nagelschmidmeister Heinemann mit S. J. M. Jähnin.

Neumarkt: Den 27. Jan. der Baumeister Thiele aus Charlottenburg mit C. C. Müllerin.

Glauchau: Den 27. Januar der Kaufmann Donath mit S. C. Borthfeldin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Jan. des Tuchmachermeister Ehrhard F., todtgeb. — Den 22. der Unteroffizier Kramer, alt 57 J. Auszehrung. — Den 23. der Invalide Tieg, alt 61 J. 3 M. Entkräft. — Der Königl. Preuß. Major v. Besserer, alt 59 J. 11 M. 2 F. Schlagfluß.

Ulrichs;

Ulrichsparochie: Den 23. Jan. eine unehel. F., alt 1 J. 9 M. Schlagfluß. — Des Soldat Dollhofsers S., Joh. Heinrich, alt 1 J. 4 M. Jammer. — Des Soldat Böhme S., Johann August, alt 2 J. 6 M. Jammer.

Moritzparochie: Den 24. Jan. des Posamentieremeisters Knibbe S., Joh. Christian, alt 14 J. 6 M. 11 T. Scharlachfieber. — Des Böttchermeister Brandt F., Rosine Erdmütche, alt 11 W. Steckfluß.

Domkirche: Den 24. Jan. des Strumpfwirkergeß Wolf S., Christoph Gottl. Daniel, alt 3 T. Epilepsie.

Neumarkt: Den 23. Jan. des Schuhmachermeister Kohlemann Ehefrau, alt 30 J. 5 M. Nervenfieber. — Den 25. die Wollarbeiterin Glanzin, * alt 51 J. Geschwulst.

Glauchau: Den 16. Januar der Brauknecht Hoffmann, alt 52 J. Steckfluß. — Den 20. des Handarbeiters Klisch Wittwe, alt 69 J. Abzehrung. — Den 21. des Strumpfwirkermeister Frömmisch F., Marie Henriette, alt 7 W. — Den 25. des Handarbeiters Seidewitz S., Wilhelm, alt 5 J. 5 M. Euche.

Bekanntmachungen.

Dem Publico wird hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, daß wir durch ein Allerhöchstes Rescript d. d. Berlin, den 4ten Jan., befehligt worden sind, die schleunigste Beseitigung der Servisreste zu bewirken, und streng darauf zu sehen, daß keine neuen Reste entstehen. Indem wir daher dies bekannt machen, fordern wir zugleich die sämmtlichen Servis-Restanten hiermit auf: ungesäumt die schuldigen Reste abzutragen, und den laufenden Servis jedesmal pünktlichst zu berichtigen;

widrigenfalls ein Jeder sich die mit seiner Zögerung unvermeidlich verbundenen unangenehmen Folgen selbst zuschreiben hat. Halle, den 15. Jan. 1805.

Königl. Preuß. Immediat-Servis-Commission hieselbst.

Niemand darf Ofenröhren durch Mauern, Wände oder Fenster, auf die Straße, ohne vorherige Bestätigung und erfolgte Erlaubniß des Magistrats, führen lassen. Halle, den 19. Jan. 1805.

Der Magistrat allhier. Stelzger.

Der dritte Laden unterm rothen Thurme, welcher bis Ostern d. J. an den 20. Ehrlich verpachtet ist, soll auf anderweite 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Hierzu sind

der 9te Februar und 2te März d. J.

Vormittags um 10 Uhr in der gewöhnlichen Rathsstube anberaumt, in welcher sich Pachtlustige einfänden, und ihre Gebote abgeben können.

Halle, den 19. Jan. 1805.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Endesgenannte machen bekannt, daß bey ihnen einige Kupfer illuminirt von der Krönungsfeyer Napoleons und 4 Blatt von Tipo Saibs Gefangennehmung und Ermordung fein ausgemalt, wozu ein besonderer Text gehört, angesehen werden können. Es wird sowohl hierauf, als auf das erst kürzlich in Paris höchst interessante deutsch erschienene Werk, unter dem Titel: Historische Blätter oder Charakterzüge aus Bonaparte's Leben, mit vorzüglicher Hinsicht auf die Krönungsfeyer, nebst 5 fein colorirten Kupfern, Bestelung und Pränumeration angenommen; bey letzten ist jedoch zu bemerken, daß die Kupfer binnen etlichen Tagen können angeschafft werden; der Text aber wird erst später gratis nachgeliefert. Halle, den 29. Jan. 1805.

Neue Societäts- Buch- und Kunsthandlung
am Markte.

Wenn ein mit guten Zeugnissen versehener Aufwärter willens ist, von Ostern d. J. an, die Aufwartung in meinem Hause zu übernehmen; so kann er sich bey mir melden, und die nähern Bedingungen erfahren.

Schimmelpfennig.

Ein auswärtiger junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und Lust hat, in einer Materialhandlung als Lehrling angestellt zu werden; kann sogleich antreten, und mehreres bey Herrn Freyer erfahren.

Dem Herrn Joh. Carl Nitschke in Halle ist von mir Endesunterzeichneten in Commission übergeben worden, und alle Monate zu erhalten folgende Monatschrift unter dem Titel: Der monatliche Neuigkeiten-Träger, wovon alle Monate 2 Bogen in 4to, nebst $\frac{1}{2}$ Bogen eines Kupfers erscheint. Zittau, im Jan. 1805.

Carl August Ferdinand Venns. Notarius.

Da ich nunmehr meine Färbercy wieder etablirt habe, so bitte ich ein in- und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch. Für prompte und reelle Bedienung werde ich jederzeit sorgen. Christian Basse,

Kunst- und Schönfärber, wohnhaft vorm Claußthore.

Es ist von Ostern an, ein sehr geräumiger großer Laden, nebst daran stoßender Stube und Kammer, Küche, und eine an diese stoßendes Stübchen, auch Keller und Bodenraum; außer diesem Logis aber noch eine Stube und Kammer mit und ohne Meubles 3 Treppen hoch, in meinem in der großen Ulrichsstraße belegenen Hause zu vermietzen.

Joh. Ernst Fischer, Patschaftsteher.

Im Salzmännischen Hause in der Barßlitzerstraße sind einige Logis, bestehend in Stuben, Kammern &c. zu vermietzen.

In meinem Hause Nr. 168. auf der großen Steinstraße ist die mittelste Etage auf Ostern zu vermietzen. Hutmachermeister Berthold.

In dem sonst Martigischen Hause in der großen Ulrichsstraße ist eine Stube nebst Kammern zu vermietzen.

In meinem, in der Steinstraße belegenen Hause, ist die obere Etage auf Ostern an eine stille Familie zu verm. Actuarius Weise.

Bei meiner Abreise von hier nach Neuhaubensleben, empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten, und danke Ihnen sämmtlich verbindlichst für die vielen Beweise Ihrer Liebe, Ihrer Freundschaft, und Ihres Wohlwollens, womit Sie mich und meinen verstorbenen, innig geliebten Ehegatten, seit unserm vierjährigen Hierseyn, beglückt haben. Halle, den 27. Jan. 1805.

Wittwe Berg: Rätbin Clemens,
geb. Grabowsky

Es ist am vergangenen Montag, den 28. Jan., eine neue silberne dreygehäufige Uhr, von der Märkerstraße bis zum Mannischenthore, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein Douceur von 3 Rthlr. an Herrn Factor Borgold abzugeben.

Frische Gänse-Brüste, das Stück 22 Gr.; Bäckel-Nal, das Pfund 11 Gr.; Spick, das Pfund 14 Gr.; Salz-Hecht, 3 Gr. 8 Pf., Catharin-Pflaumen, 4 Gr.; Französische Pflaumen, 2 Gr. 3 Pf.; Pflaumen-Mruß, 18 Pf.; große Essig-Gurken, das Schock 6 Gr.; alles ist in bester Güte zu bekommen bey C. K. Kiesel am Ulrichsthor auf dem Neumarkte.

Sehr gute Koch: Erbsen sind bey mir Scheffel, Viertel, Meigen: und Kannenweise zu verkaufen.
Zulbe.

Knapendorfer Kohlensteine sind hier nicht mehr zu haben. Doch steht noch ein beträchtlicher Vorrath zum Verkauf in Knapendorf bereit; wo ich mich erbiete, jeden, wer eine ganze Fuhre verlangt, diese Steine herzuliefere, wo der Preis aber etwas höher als bisher seyn wird. Wer sie sich selbst da abholt, hat das Geld an mich gegen Quittung zu geben, ohne welche keine abgelassen werden.

Geldwechsler L u d w i g
in der Schmeerstraße.